

# Immer mehr nach draußen geben

Rechenzentrumsdienste aus dem Internet, das so genannte Cloud Computing, können die Flexibilität von Energieversorgern steigern. Wohl auch deshalb werden sie immer öfter nachgefragt. VON ARMIN MÜLLER

**G**roße Rechenzentren und schnelle Datenleitungen machen es möglich, Programme und Informationen zentral zu lagern und von unterschiedlichen Arbeitsplätzen aus darauf zuzugreifen. Ein erster augenscheinlicher Vorteil für die Nutzer dieser Cloud-Dienste: Sie können sich bei den Investitionen in Rechenzentren und in eigene Hardware zurückhalten; manches brauchen sie gar nicht, anderes – wie etwa die eigenen Arbeitsplatzrechner – kann kleiner und preiswerter ausfallen.

### Schritt für Schritt zur Cloud

Wegen der möglichen Einsparungen lassen viele Kunden aus dem Energiebereich das Cloud Computing als Alternative zur eigenen Software-Beschaffung prüfen: „Ich kenne aus den letzten zwei Jahren keine Ausschreibungen mehr, bei denen wir nicht die beiden Varianten Inhouse-Nutzung der Software und Cloud Computing anbieten mussten“, sagt Milan Frieberg, der beim IT-Dienstleister SIV.AG als Geschäftsbereichsleiter Business Services für das Online-Geschäft verantwortlich ist. Die Rostocker können sich deswegen über ein zweistelliges Wachstum im Laufe der vergangenen drei Jahre in diesem Geschäftszweig freuen; auch andere IT-Anbieter verzeichnen hier Zuwächse.

Cloud Computing ist nicht ganz neu, es hat sich Stück für Stück aus dem ursprünglichen Software-Geschäft der Anbieter entwickelt. Die klassische Variante – die betriebliche Software läuft auf Servern im Haus – wurde zunächst erweitert durch das Hosting, das Auslagern der Programme auf fremde Server. Der Mitarbeiter, der beim Energieversorger die Programme nutzt, bekommt davon nichts mit; er startet das Programm wie gewohnt, sein Rechner verbindet sich dann automatisch mit einer fremden Computer-Zentrale. Der nächste Schritt ist, dass ganze Prozes-

se, etwa die Verbrauchsabrechnung oder Marketing-Kampagnen, komplett von einem Dienstleister abgearbeitet werden: „Das ist ein typischer Cloud Service, für den es einen interessanten Markt in Deutschland gibt“, freut sich Frieberg.

Die Outsourcing-Strategien ermöglichen es den Auftraggebern, schneller und flexibler zu agieren, hebt Guido Moritz, für die Geschäftsfeldentwicklung bei SIV.AG verantwortlich und Geschäftsführer der certigo GmbH, einen der Vorteile hervor: „Umfangreiche



IT. Mehr als Standard. **GISA**<sup>®</sup>

## IT.S ENERGY

**Perfektionieren Sie Ihre Prozesse.**

**Flexibel. Maßgeschneidert. Passgenau für EVU.**

- Verbrauchsabrechnung mit SAP IS-U & gisa.IS-U PLUS
- Kündigungswahrscheinlichkeit und Kundenwertanalyse
- Smart Meter Gateway Administration
- Big Data-Technologien & Anwendungen
- IT-Outsourcing mit System
- BSI-zertifiziertes Hochleistungsrechenzentrum

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Kernkompetenzen.  
Wir sorgen für Ihre IT.

Prozess- und IT-Beratung | IT-Lösungen |  
Outsourcing & Services

[www.gisa.de](http://www.gisa.de)



➤ Investitionen in fachliche beziehungsweise technische Kompetenzen sowie langwierige Beschaffungsprozesse verringern sich bei der Nutzung von Cloud-Services auf ein Minimum, was am Ende die Agilität des Unternehmens stärkt.“ Der Dienstleister kann hier auch mithelfen, personelle Engpässe zu überwinden, etwa, wenn die Jahresabrechnung erstellt und verschickt werden muss.

Die steigende Nachfrage nach IT-Dienstleistungen beobachtet Moritz mittlerweile bei Stadtwerken aller Größe. Aber es gebe durchaus „heilige Kühe“ beim Outsourcing, wie beispielsweise den Messstellenbetrieb. Dass der nach außen gegeben werde, komme sehr selten vor.

### Sicherheitsüberlegungen an erster Stelle

Ein Grund dafür ist, dass Stadtwerke diesen zu ihren absoluten Kernkompetenzen zählen, ein anderer sind Befürchtungen hinsichtlich der Datensicherheit. Wobei Cloud-Anbieter, die im Energiemarkt tätig sind – neben SIV sind dies beispielsweise auch Wilken und Schleupen – solche Ängste mit Hinweisen auf sicherheitszertifizierte und auf deutschem Hoheitsgebiet stehende Rechenzentren zu zerstreuen suchen. Rechner, Software, Datenverbindungen und Prozessabläufe genügen höchsten und beispielsweise vom TÜV überprüften Sicherheitsstandards. Das Cloud Computing eröffne deswegen Unternehmen jeder Größe die Möglichkeit, IT-Leistungen auf höchstem Sicherheitsniveau zu realisieren, betont Frieberg: „Ein kleines Unternehmen kann Sicherheitsstandards wie verteilte Backup-Systeme, Standort-Redundanzen und verschiedene Kommunikationsleitungen mit unterschiedlichen Carriern in die Datencenter nicht realisieren.“

Bei SIV setzt man für die Cloud-Dienste ein Hauptrechenzentrum in Stralsund und Backup-Zentren ein. Mit den Kunden und untereinander sind sie über verschlüsselte Datenleitungen verbunden, so genannte VPN-Leitungen. Die Wahrscheinlichkeit, dass hier jemand Informationen auslesen kann, ist zwar nicht Null, der technische Aufwand dafür ist aber so groß, dass Frieberg das Risiko für äußerst gering hält.

Über die Daten und deren sichere Verarbeitung wachen die Rechenzentrumsbetreiber. Damit bei der Datensicherheit durchweg deutsches Recht

zur Anwendung kommt, achtet man laut Frieberg auf alle Standorte und alle Datenwege: „Kein Bit verlässt Deutschland.“

Trotz der Vorteile für die Sicherheit und trotz der erhöhten Flexibilität sollten Unternehmen abwägen, wann und in welchem Umfang sie ihr IT-System auslagern. „Nicht für jedes Unternehmen ist die Cloud immer sinnvoll. Es gibt durchaus bestimmte Unternehmensstrukturen, bei denen wir dazu raten würden, das ERP-System im Haus zu belassen“, sagt Frieberg. Ein klassischer Anlass, mit der Auslagerung der Datenverarbeitung zu einem Dienstleister noch zu warten, wäre beispielsweise, wenn die IT-Infrastruktur beim Energieversorger gerade erst neu angeschafft wurde. Zumindest den Abschreibungszeitraum sollte man abwarten, um kein Geld zu verlieren. Ein weiterer wichtiger Punkt vor der Nutzung von Rechenzentrumsdiensten ist die Prüfung der Datenleitungen. Nur wenn die verfügbare Bandbreite groß genug ist, ist es problemlos möglich, die externe Rechnerleistung zu nutzen.

Generell ist es auch nicht sinnvoll, immer alle Software auszulagern, betonen die IT-Spezialisten. Powerpoint- oder Office-Dateien muss man nicht unbedingt in die Cloud schieben. Wichtig ist aber, die Schnittstellen so zu organisieren, dass eine problemlose Zusammenarbeit zwischen dem Rechner im Büro und dem fernen Rechenzentrum möglich ist. Oft wird sich in der Praxis eine Mischung zwischen Internet- und Inhouse-Diensten einstellen: Ein Teil der IT ist auf den lokalen Rechnern, ein Teil – etwa der Mailserver – in einer öffentlich zugänglichen Public Cloud und ein Teil mit den sensiblen Daten und IT-Bereichen in einem spezialisierten und gesicherten Rechenzentrum. Was man wohin schiebt, das sollte man sich vorher gut überlegen. Frieberg bietet dazu seine Hilfe an: „Wir prüfen immer erst einige technische Parameter. Und was noch wichtiger ist: Wir schauen, wie eine Cloud-Dienstleistung das Geschäft des Kunden tatsächlich unterstützen würde.“

Möglich ist im Prinzip alles, bis hin zu dem Modell, dass der Dienstleister die komplette IT und deren Betrieb übernimmt und am Arbeitsplatz beim Energieversorger nur noch Monitor und Tastatur bleiben. Frieberg ist sich sicher: „Es gibt heute nur noch ganz wenige Hemmnisse, um von seiner Inhouse-IT nicht zu einem Dienstleister zu wechseln.“

### Ihre Ansprechpartner bei E&M

**Herausgeber und Chefredakteur:**

Helmut Sendner, Telefon 0 81 52/93 11 11

**Stellvertretender Chefredakteur:**

Fritz Wilhelm, Telefon 0 60 07/9 39 60 75

**Chefreporter:**

Dr. Ralf Köpke, Essen, Telefon 02 01/40 21 70

**Redaktion:**

Kai Eckerit, Telefon 0 41 01/8 69 29 95

Peter Focht, Telefon 0 30/89 74 62 65

Andreas Kögler, Telefon 0 81 52/93 11 21

Armin Müller, Telefon 0 81 52/93 11 44

Michael Pecka, Telefon 0 81 52/93 11 18

Heidi Roeder, Telefon 0 81 52/93 11 28

Timo Sendner, Telefon 0 81 52/93 11 10

**Chef vom Dienst:**

Armin Müller, Telefon 0 81 52/93 11 44

**Redaktionsassistent:**

Martina Brenner, Telefon 0 81 52/93 11 20

Arousa Sendner, Telefon 0 81 52/93 11 17

### Vertrieb

Sebastian Lichtenberg (Leitung)

Telefon +49 (0) 81 52-93 11 88

Dirk Kaufmann

Telefon +49 (0) 81 52-93 11 77

Persönliche Mailadressen:

vorname.nachname@emvg.de

### Abonnementverwaltung

Vertriebsunion Meynen GmbH &amp; Co. KG

Telefon 0 61 23 / 92 38-221

Telefax 0 61 23 / 92 38-222

emvg@vertriebsunion.de

### Anzeigen

Annette Tisken

Telefon 0 8152/93 11 55

Sebastian Lichtenberg

Telefon 0 81 52/93 11 88

Dirk Kaufmann, Telefon 0 81 52/93 11 77

Gültig ist die Anzeigenpreisliste

Nr. 21 vom 01.01.2015

Persönliche Mailadressen:

vorname.nachname@emvg.de

**Copyright:**

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Von namentlich gekennzeichneten Fremdautoren veröffentlichte Beiträge stellen nicht immer die Meinung der Redaktion dar.

**Verlag:**

 Energie & Management Verlagsgesellschaft mbH  
 Schloß Mühlfeld 20, 82211 Herrsching

Telefon 0 81 52/93 11 0

Telefax 0 81 52/93 11 22

info@emvg.de, www.energie-und-management.de

HypoVer einsbank Herrsching

IBAN: DE88 700 202 70 314 015 6956

BIC: HVVEDEMMXXX

UID: DE 162 448 530

Geschäftsführung: Gisela Sendner, Timo Sendner

Gestaltung und Produktion:

mk publishing GmbH, Augsburg

Druck: Druck-Kultur GmbH, München

ISSN 0945-8794

**E&M**